

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Landbriefträgern 1 Mt. 75 Pf. — Inserate kosten die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklamen die Zeile 25 Pf. Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

Nr. 350

Ahrensburg, Freitag, 6. Mai 1881

4. Jahrgang

Reichskanzler und Reichshauptstadt.

In seiner am 29. April im Reichstage gehaltenen Rede sprach der Reichskanzler die überraschende Neuigkeit aus, daß die Frage der Verlegung der Reichs- resp. preussischen Regierung von Berlin nach einer anderen Stadt in der nächsten Session amtlich zur Erörterung kommen werde. Nach den bis jetzt laut gewordenen Zeitungsstimmen scheint man geneigt zu sein, diesen Auspruch lediglich für eine Drohung zu halten, mit welcher man die Berliner greueln machen will, an eine wirkliche Durchführung will Niemand glauben, nicht einmal an ein ernstliches Vorhaben dieser Art. Bei der bekannten Abneigung des Reichskanzlers gegen die großen Städte — von Berlin scheint er sich ja förmlich demonstrativ fern zu halten, denn wenn es nicht unumgänglich notwendig ist, dort anwesend zu sein, ist er in Warzin oder Friedrichsruh — scheint uns übrigens die Auslassung des Fürsten Bismarck doch mehr zu sein als eine leere Drohung. Der Hinweis auf die Gefährdung der höchsten Behörden in einer Stadt von einer Million Einwohner giebt einen deutlichen Wink, welche Motive einem derartigen später vorzuliegenden Segentourne zu Grunde gelegt werden. Im Uebrigen wird es auch dem Reichskanzler wohl nicht einfallen, den Regierungssitz nach einer außerpreussischen Stadt zu verlegen, er ist jedenfalls ein zu guter Preusse, um seinem Kaiser und Herrn eine derartige Zumuthung zu machen. In gar zu weiter Entfernung von Berlin dürfte wohl, wenn überhaupt der Plan zur Ausführung gelangt, der zukünftige Regierungssitz nicht zu finden sein; unserer Ansicht nach würde wohl kaum eine andere Stadt als Potsdam in Frage kommen, das sog. deutsche Versailles. Hiermit wäre auch sowohl dem Wunsche des Reichskanzlers, die Geschäfte fern dem Gewühle der Hauptstadt zu leiten, Rechnung getragen (die Nähe der Metropole würde alle sonst gerügten Uebelstände der Verlegung beseitigen), als auch die Gefühle von Herrscherhaus und Volk geschont. Die enge Verbindung der Stadt Berlin mit der Geschichte Preussens und seines Königshauses ist jedenfalls der am schwersten wiegende Einwurf gegen eine solche Verlegung; mit der Wahl eines so nahe gelegenen, für Regentenhaus und Volk traditionell gleich wichtigen Stadt wie Potsdam wäre dieser jedoch beseitigt. Vielleicht giebt jedoch die Aussicht,

später einmal Residenz zu werden, einer Reihe von Städten, die sich einer solchen Ehre für würdig halten, Anlaß zu einer Konkurrenz in dem Sinne, daß sie bei den bevorstehenden Wahlen etwas mehr auf die Pläne und Ansichten des Reichskanzlers eingeben, wie es sonst vielleicht bei ihnen der Fall ist.

Schleswig-Holstein.

* **Ahrensburg**, 5. Mai. Eine Sitzung der Gemeinde-Verordneten ist auf Sonnabend, den 7. d. Mts., Abends 8 Uhr, anberaumt. Auf der Tages-Ordnung steht: 1) Antrag, in Zukunft bei Berechnung der Beiträge zu den Gemeindefasten die Gewerbesteuer nicht mit heranzuziehen; 2) Antrag, die Vertretung möge in Berathung ziehen, wie die Fußsteige und Wege innerhalb des Dries am zweckmäßigsten und billigsten in guten Stand zu setzen seien; 3) Antrag des Herrn Klindt um Ermäßigung seines Beitrages zu den Gemeindefasten; 4) Antrag verschiedener Gemeinden des Gutes um Abänderung der Norm zur Aufbringung der Gemeinde-Anlagen. Letztere bestehen in: 1) den Kosten der Irrenanstalt zu Schleswig für dort untergebrachte Kranke aus dem Gute; 2) den Kosten des Feuer-Lochwesens; 3) Polizeikosten zc. Die Anträge Nr. 1 und 2 sind aus der Mitte der Gemeinde-Vertretung eingebracht. Antrag 1 und 4 werden wohl zu mancherlei Debatten Veranlassung geben, da, soweit wir die Sachlage beurtheilen können, die beiden Anträge entgegengesetzte Zwecke verfolgen; der eine bezweckt eine Erleichterung für den Gewerbestand, der andere verfolgt dasselbe Ziel für die Landleute.

— Die Störung des Gottesdienstes in einer Kirche oder in einem anderen zu religiösen Versammlungen bestimmten Orte durch Erregung von Lärm oder Unordnung wird nach § 167 des Strafgesetzbuches mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, III. Straßf., durch Urtheil vom 23. Februar d. J. ausgesprochen, daß die Strafe wegen Störung des Gottesdienstes eintritt, gleichviel ob der Störende in der Kirche oder außerhalb derselben sich befindet, sofern nur der von ihm erregte Lärm in der Kirche störend wirkt.

(**Bargteheide**, 4. Mai. Bekanntlich befinden sich hier 4 Bäckereien, wovon eine vor einiger Zeit durch Verkauf in die Hände

eines Mannes überging, der nicht Fachgenosse ist. Nunmehr hat derselbe wieder die Bäckerei in Betrieb gesetzt; jedoch seine Geschäftsweise ist eine von der sonst üblichen abweichende, denn er verabreicht nämlich die Provision der Brodträger an das Publikum, und hält keine Brodträger. Man erhält für 10 Pfennig 5, statt 4 Rumbstücke, welche an Dualität nichts zu wünschen übrig lassen. Der Mann macht große Geschäfte, denn das Publikum strömt schaarenweise dahin. Die Konkurrenz wird auch die übrigen Bäcker zu gleichem Verfahren treiben, wodurch natürlich die Brodträger am meisten geschädigt werden.

* **Oldesloe**, 3. Mai. Die hiesige Papierfabrik, auf deren Gedeihen unter den neuen Besitzern man große Hoffnungen setzte, da dieselben das großartige Werk für einen äußerst billigen Preis erworben und demzufolge Aussicht hatten, unter günstigen Verhältnissen zu produzieren, scheint trotzdem nicht zum Aufblühen gelangen zu sollen. Unter dem 1. d. Mts. sind wieder ca. 150 männliche und weibliche Arbeiter entlassen worden und wird der Betrieb wesentlich eingeschränkt werden; man wird sich, wie es heißt, nur noch mit der Fabrikation von Seidenpapier befassen. Ob diese Maßregel lediglich durch die schlechte Geschäftsfrage bedingt wird, ist schwer zu sagen, manche Fehler in der Anlage tragen wohl dazu bei, das Geschäft zu einem weniger rentablen zu machen, auch hörte man unter Fachleuten vielfach Klagen über die Ungleichmäßigkeit des fabrizirten Papiers.

— Ein in der Nähe unserer Stadt angestellter verheiratheter Lehrer wurde wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit seinen Schülern verhaftet und der Staatsanwaltschaft überwiesen. Der Arrestat wird in den nächsten Tagen dem Altonaer Gerichtsgefängnis zugeführt werden.

Altona, 4. Mai. Von der Schauspielerin Fröbling wurde ein Gnabengesuch um Erlassung der ihr vom letzten Schwurgericht wegen Unterschlagung eines Kindes zuerkannten viermonatlichen Gefängnisstrafe eingereicht. Aus diesem Anlaß ist nunmehr seitens des Justizministeriums von der hiesigen Staatsanwaltschaft ein Bericht über die Sachlage eingefordert worden.

— Der vom letzten Schwurgericht hier selbst wegen Meineids zu 1 Jahr Zuchthaus mit entsprechendem Ehrverlust verurtheilte hiesige

Rehtier Desing Kramer hat Allerhöchsten Orts ein Gnabengesuch eingereicht.

— Der frühere Gerichtsvollzieher von Winkler, welcher sich bekanntlich wegen verübter Unterschlagung im Amte selbst der Wehrde gestellt hat, war gleichzeitig der Urkundenfälschung verdächtig. Es ist nunmehr Anklage gegen denselben erhoben worden und zwar nur wegen Unterschlagung, und wird die Sache demnächst vor der Strafkammer I. des Landgerichts zur Verhandlung gelangen.

— Anstelle des von hier zur Provinzialsteuer-Direktion in Magdeburg versetzten königl. Stempel-Fiskals, Regierungsrath Steinbed, ist der Regierungsrath Hansen aus Köln ernannt worden und hat derselbe sein neues Amt hier selbst bereits angetreten.

— Der in der letzten Schwurgerichtsperiode zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilte Arbeiter Peter Nicolai Schmidt, aus Helbed bei Rendsburg gebürtig, hat gegen das schwurgerichtliche Erkenntniß die Revision angemeldet.

Hetersen, 2. Mai. Heute wurde die hiesige Privat-Präparandenanstalt eröffnet. Es haben sich zur Theilnahme an dem Kursus 16 Präparanden eingefunden, die bei den Bürgern logiren und in dem 1. Klassenzimmer der hiesigen Mittelschule unterrichtet werden sollen. Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden beträgt 20. Außer den beiden hiesigen Lehrern an der Mittelschule, den Herren Dewald und Edmann, die das Ganze von vornherein in die Hand genommen, werden noch die Herren Peters und Timm aus Moorege unterrichtet und der Unterricht im Geigen vorläufig durch den Herrn Seminaristen Pruhns erteilt werden.

— Am Sonntag, den 8. Mai feiert Herr Propst Bröker hier selbst sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum. Selbstverständlich wird die Theilnahme daran von Seiten der Gemeinde eine recht rege werden. Nach dem Programm, welches ein sehr reichhaltiges ist, findet das Blasen eines Chorals vom Thurme, Festpredigt und Ansprache in der Kirche; Gratulationsstour, später ein Festessen im Schlüterschen Lokale statt.

Sehne, 3. Mai. Einer Mittheilung zufolge, welche als verbürgt auftritt, wird Se. Majestät der Kaiser vom 11. bis 17. Septbr. d. J. beim Kaisermanöver des 9. Armeekorps in Holstein gegenwärtig sein. Für die Dauer

Das verschwundene Kind.

Roman von Ewald August König. 10 Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

„Wie — Du kannst das Weib, welches Dir alles, ihre höchsten Güter geopfert hat, in den Koth treten und es mit Schmach und Schande beladen?“ fuhr das Zigeunerweib fort. „Noch einmal frage ich Dich, willst Du Deinen Schwur einlösen?“

„Konstanze weiß selbst, daß ich es nicht kann,“ erwiderte Lorenz.

„Sie ahnt, daß Du es nicht willst!“

„Fordert jedes andere Opfer, ich will es bringen. Konstanze findet immer noch einen Gatten, in Eurem Stande nimmt man das ja nicht so genau, Unschuld und Ehre verkauft ein Zigeunermädchen ohne Bedenken, wenn —“

„Nun ist es aber genug!“ fiel ihm die alte Zigeunerin scharf ins Wort. „Du wirst Konstanze niemals mehr wiedersehen!“

„So nehmt dies Geld, bringt es ihr mit meinem letzten Gruß und sagt ihr —“

„Ginweg! Dieses Geld kann dem armen Kinde nicht ersetzen, was Ihr ihm genommen

„So nehmt Ihr es“ —

„Und wenn ich zum Hungertode verurtheilt wäre und es mir das Leben retten könnte, ich würde es aus der Hand des Mörders und Meineidigen nicht nehmen. Blut klebt an diesem Gelde, das Blut Eurer Dpfer. Geht — das Blut derer, die Ihr gemordet habt, wird sich an Eure Fersen heften und keine ruhige Stunde Euch gönnen. Geht, ich will Euer Geld nicht!“

„Nach Belieben,“ sagte Lorenz mit kalter Ruhe, während er die Börse wieder einsteckte. „Ihr habt mir gedroht mit Brandstiftung und Mord, nehmt Euch in Acht, ich würde keine Schonung kennen, wenn Ihr Eure Drohung ausführt. Denkt nicht, wie Ihr damals den Verfolgungen der Polizei entronnen seid, so würdet Ihr auch diesmal ihnen entgehen. Jederzeit habe ich die Häcker auf falsche Fährte gebracht und Euch dadurch einen rettenden Vorsprung verschafft, diesmal würde ich es jedoch nicht wieder thun, und seid überzeugt, diesmal würden sie Euch finden.“

„Soll das eine Drohung sein?“

„Eine Drohung wie die Eure! Ich rathe Euch wohl, verlaßt diese Gegend so rasch wie möglich, die Polizei streift überall im Lande umher, um auf die Zigeuner zu fahnden. Wenn Ihr einmal, sei es jetzt oder später, Geld bedürft, dann werdet Ihr mich bereit finden,

Euch zu helfen. Ihr thätet überhaupt besser, wenn Ihr das Geld annehmen wolltet.“

„Nein!“ erwiderte die Alte barsch.

„Gut, ich kann Euch nicht zwingen, aber Ihr werdet es bereuen. Lebt wohl!“

„Und was soll ich Konstanze sagen?“ fragte das Weib.

Lorenz wandte sich wieder um, er hatte sich schon einige Schritte entfernt.

„Was Ihr mir gesagt habt,“ antwortete er. „Ich solle sie nie wiedersehen. Ich denke, es wird ihr vollständig genügen, wie es mir genügt, sie verlangt ja auch die Trennung.“

Die alte Frau schwieg, Lorenz entfernte sich mit raschen Schritten.

Im Osten dämmerte der Tag, als das Weib ebenfalls aufbrach und in den Wald hineinging.

Ein verächtlicher Zug umgab ihre schmalen Lippen, Verachtung und glühender Haß spiegelten sich in ihrem wellen Gesichte.

Langsam schritt sie durch den Wald; von Zeit zu Zeit blieb sie stehen, um zu horchen, sie kannte die Gefahren, die sie umringten.

Es war eine weite Wanderung, die alte Frau sahkte keine Ermüdung, sie schritt rüstig auf das Ziel ihrer Wanderung zu.

Dieses Ziel lag an der andern Seite des Waldes; es war ein kleines, halb verfallenes

Haus, eine ärmliche Schänke, in die selten ein Gast einkehrte.

Der Besitzer dieses Hauses war früher selbst Mitglied einer Zigeunerbande gewesen, er hatte sich vor vielen Jahren hier niedergelassen und bei seinen beschiedenen Ansprüchen sein Auskommen gefunden.

Bei ihm fanden die vorbeiziehenden Zigeuner stets ein Obdach und einen Imbiß, er erinnerte sich gern seiner Vergangenheit, und eben deshalb war es ihm lieb, wenn Gäste kamen, mit denen er sich über die alten Zeiten und das damalige freie Leben seiner Stammesgenossen unterhalten konnte.

Die alte Frau und Konstanze hatten bei ihm Aufnahme und ein sicheres Versteck gefunden, in seinem Hause waren sie vor den Verfolgungen der Polizei geschützt. In einem engen, niedrigen Zimmer, welches dicht unter dem Dache der Hütte lag, erwartete Konstanze die Rückkehr der alten Frau.

Den Kopf auf den Arm gestützt, sah sie an dem kleinen Tische, ihr flammender Blick heftete sich auf das verzerrte Gesicht der Eintretenden.

„Er ist nicht gekommen?“ fragte sie tief aufseufzend.

„Doch, er ist gekommen,“ erwiderte die Alte mit heiserer Stimme, „aber es wäre mit

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

der diesjährigen größeren Truppenansammlungen im Kockstedter Lager wird schon mit dem morgenden Tage daselbst eine Postanstalt eingerichtet, welche mit den Postanstalten in Iphoe, Kellinghusen und Wrist durch ein Privat-Personenfuhrwerk in Verbindung gesetzt wird.

Kiel, 4. Mai. Gestein wurden mit Flaggenparade die für das diesjährige Übungsgeschwader designirten Schiffe in Dienst gestellt und zwar in Wilhelmshaven: Panzerfregatten „Friedrich Carl“, Kommandant Kapitän z. S. Paschen, und „Kronprinz“, Kommandant Kapit. z. S. Ditmar; in Kiel: Panzerfregatten „Preußen“, Kommandant Kapit. z. S. Kühne, „Friedrich der Große“, Kommandant Kapit. zur See Knorr, und Aviso „Grille“, Kommandant Korv.-Kapit. Baron v. Udermann. Der Zusammentritt des Geschwaders unter dem Kommando des Kapit. z. S. v. Wickedo findet am 24. d. in Kiel statt, zu welchem Zwecke die Schiffe „Friedrich Carl“ und „Kronprinz“ gegen Mitte des Monats hier eintreffen; die Übungen werden sich, wie im Vorjahre, nur auf die Ost- und Nordsee beschränken.

Das Komitee, welches sich gebildet hat, um auf Grund der bekannten Beschlüsse des Provinziallandtages eine **Bodenkreditbank** für die Provinz Schleswig-Holstein zu gründen, besteht aus den folgenden Herren: Landrath Krupka, Johannien-Sophienhof, Graf Dürckheim, Altmeister v. Düring, Vollmacht Pfueg, Hölck-Muggesfelde, Dr. Ahlmann-Kiel und Ohlsen-Stendegaard. Dieses Komitee hat dem provinzialständischen Ausschuss einen Statutenentwurf vorgelegt, um für das Statut zunächst die Genehmigung des ständischen Ausschusses zu erlangen, bevor dasselbe der Regierung zur Befestigung eingeliefert werden kann. Das vorgelegte Statut soll die Genehmigung des ständischen Ausschusses nicht gefunden haben, vielmehr sind erhebliche Bedenken gegen den Entwurf geltend gemacht, namentlich soweit, als in dem Statut die notwendigen Bestimmungen für den Uebergang bis zur definitiven Bildung der Genossenschaft fehlen und das gebildete Komitee nicht als legitimirt angesehen wird, um die Geschäfte der Genossenschaft während der Uebergangszeit zu verwalten. In diesem Sinne soll der ständische Ausschuss die Herren beschreiben haben. Demnach scheint die ganze Angelegenheit noch nicht über die ersten Anfänge hinausgekommen zu sein, was angesichts des seit Jahren behaupteten dringenden Bedürfnisses einer Bodenkreditanstalt schwer zu verstehen ist, wenn man nicht denjenigen Recht geben will, welche von vorn herein die Bedürfnisfrage bestritten haben.

Flensburg, 3. Mai. Die hiesige Schiffswerft hat es in der Zahl ihrer Arbeiter bereits auf über 800 gebracht und es steht ihr noch eine weitere Vermehrung bevor. Diese bedeutende Ausdehnung des Geschäftsbetriebes macht auch eine Erweiterung der Werft notwendig. Ein Antrag an die Stadt, ihr ein Grundstück von 1600 □ Meter zum Preise von 5 Mk. pro □ Meter zu überlassen, ist zurückgewiesen. Doch wird das betr. Terrain jetzt zum Verkauf kommen und wohl von der Werft angekauft werden.

Apenrade, 1. Mai. Der Gasstrom zu „Bellevue“, welcher in der Nacht auf Freitag erlosch, brennt wieder seit gestern Vormittag, nachdem zuvor aus dem Bohrloch Steine und

Sand mit großer Kraft und unter gewaltigem Getöse ausgeworfen wurden.

Hamburg.

Der Agent de Jongh ist nunmehr aus dem Krankenhause entlassen worden. Eine Vernehmung desselben hat noch nicht wieder vorgenommen werden können, da sein Erinnerungsvermögen in Bezug auf die Vorfälle bei seiner Verwundung noch sehr geschwächt zu sein scheint.

Ein erst kürzlich aus dem Zuchthause entlassener Barbier verstand es, sich durch Ehevorsprechen die Herzen mehrerer Dienstmädchen zu erobern und ihr ihre Eripapiere abzuschwindeln unter der Angabe, dafür Mobilien zur Etablierung des Hausstandes anzuschaffen. Er verjübelte das ihm anvertraute Geld und lebte einige Tage herrlich und in Freuden. Als die Mädchen schließlich zu der Erkenntnis kamen, daß sie das Opfer eines Gauners geworden, machten sie von dem Vorgefallenen der Polizei Mittheilung; dieser gelang es bald, den Betrüger zu ermitteln und in Haft zu nehmen.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Mai. Der Kaiser ist, wie aus Wiesbaden gemeldet wird, von dem Erkältungszustande, von welchem derselbe während der letzten Zeit seines Aufenthalts in Berlin befallen, jetzt vollständig wieder hergestellt und unternimmt täglich im offenen Wagen Spazierfahrten in die Umgegend, auf welchen denselben die Großherzogin von Baden regelmäßig begleitet. Die Vormittagsstunden sind der Erledigung der laufenden Regierungsgeschäfte und Entgegennahme von Vorträgen gewidmet.

Der Bundesrath nahm in seiner heutigen Sitzung die ursprüngliche Vorlage über den Volkswirtschaftsrath mit Ablehnung der Ausschussanträge an. Derselbe soll also nur hundertfünfundsiebenzig Mitglieder haben, die kleineren Staaten gruppenweise je drei und zwei Vertreter, darunter die drei Hansestädte mit zusammen nur zwei Vertretern. — Der österreichische Handelsvertrag gilt als gesichert.

Der Bundesrath wird sich in dieser Woche noch mit den Anträgen seiner Ausschüsse, betreffend die Einsetzung eines deutschen Volkswirtschaftsraths beschäftigen. Man hört, daß die Kosten für die an die Mitglieder zu zahlenden Diäten nicht aus Dispositionsfonds sollen bestritten werden, sondern hierüber erst dem Reichstage eine besondere Kreditforderung zu gehen wird. Im Herbst soll der deutsche Volkswirtschaftsrath einberufen werden.

Die Kommission des Reichstags für das Unfallversicherungs-Gesetz hat heute zu § 1 folgende Beschlüsse gefaßt: Zunächst wurde der Antrag Woellmer statt des ganzen Gesetzes ein erweitertes Haftpflichtgesetz einzuführen, mit 23 gegen 3 fortschrittliche Stimmen abgelehnt, desgleichen der Antrag desselben Abgeordneten, statt der Reichsversicherung in den Regierungsentwurf eine Erweiterung der Haftpflicht aufzunehmen, mit allen gegen 3 fortschrittliche Stimmen und die des Sezessionisten Witte. Nach Ablehnung eines Amendements Frege wurde sodann der vereinigte Antrag von

Hertling-Moufang, wonach die Versicherung entweder bei einer von einem Einzelstaate errichteten oder für Rechnung desselben verwalteten Versicherungsanstalt zc. zu geschähen habe, mit 16 gegen 10 Stimmen angenommen. Ebenso wurde der Antrag Adermann, welcher gleichfalls statt der Reichsversicherung, Versicherung durch die Einzelstaaten statuiren will, mit 16 Stimmen der deutschen Reichspartei, der Konservativen und des Zentrums gegen 10 Nationalliberale, Fortschrittler und Sezessionisten genehmigt. Ein Antrag Bühl, wonach die Versicherung bei der Reichsregierungs-Anstalt oder einer dieser gleichberechtigten zu erfolgen habe, ist dadurch von selber beseitigt. Hiernach würde ein zweiter Antrag Woellmer, die land- und forstwirtschaftlichen und baugewerblichen, sowie die bei der Beförderung zu Lande und zu Wasser beschäftigten Arbeiter in den Rahmen des Gesetzes einzuschließen, mit allen gegen 3 nationalliberale und die fortschrittlichen Stimmen abgelehnt. Der letzte Abschnitt des § 1 setzt als Jahresbeitrag für die Bestimmung der Beitragsquote das 300fache des täglichen Verdienstes fest, soweit sich derselbe nicht aus mindestens wochenweise fixirten Beträgen zusammensetzt. Ein prinzipiell wichtiger Antrag des Abg. Stumm lautete dahin, hier die Worte einzuschalten: „Soweit die regelmäßige Beschäftigung sich nicht auf eine größere oder geringere Anzahl von Tagen erstreckt oder der Jahresverdienst“ und wurde dieser Antrag mit sehr großer Majorität angenommen. Alinea 1 des § 1, d. h. die Grundlage des Gesetzes, wurde mit den Stimmen der Reichspartei, der Konservativen und des Zentrums angenommen, desgleichen alinea 2—6 mit dem Amendement Graf Frankenberg-Stumm. Der ganze § 1 wurde mit 16 gegen 10 Stimmen genehmigt. Dagegen stimmten 3 Fortschrittler, 1 Sezessionist und 6 Nationalliberale. In § 3 wurde die Bestimmung des Sitzes der Versicherungsanstalt den Landesregierungen anbehalten. Was die Organisation der Anstalten anlangt, so wurde die Verabredung der in den §§ 4—6 enthaltenen Vorschriften ausgeführt. Es erhob sich dann eine längere Diskussion über § 7, welcher bestimmt, daß nur bei einer Arbeitsunfähigkeit von über 4 Wochen die Versicherung in Frage kommt. Abg. Stoegel beantragt, die Karenzzeit auf 14 Tage zu verkürzen, während die Abgg. Eybold, Holzmann und Buß die Karenzzeit ganz weglassen lassen wollen. Der Antrag des Abg. Melbeck, 6 Wochen Karenzzeit zu bestimmen, wird abgelehnt; der Antrag Stoegel wird mit 16 gegen 10 Stimmen angenommen.

Oesterreich.

Wien, 3. Mai. Die Pforte übergab gestern den Stambuler Botschaftern ihre Antwort auf die Kollektivnote vom 19. April. Die Antwort enthält die Zustimmung zu den Vorschlägen der Mächte und die Ernennung von Bevollmächtigten behufs Abschluß der Uebergabe-Konvention.

Große Sensation macht die erfolgte Verhaftung des Bezirksrichters von Sechshaus, Krichbaum, wegen Verdachtes der Unterschlagung von Depositionsgeldern. Krichbaum ist ein Mann von 73 Jahren, war in den westlichen Vororten hoch angesehen und hat eine 48-jährige Dienstzeit hinter sich.

Rumänien.
Bukarest, 4. Mai. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht das Programm für die Krönungsfeier. Dieselbe beginnt am 22. Mai und dauert 3 Tage. Die Behörden, sowie die Truppen und alle Korporationen nehmen an der Feier Theil. Sämmtliche Distrikte des Landes werden durch zahlreiche Delegationen vertreten sein. Die Mitglieder des diplomatischen Korps haben Einladungen erhalten. Die Krone wird von den Präsidenten der beiden Kammern, nachdem sie von beiden Metropolen genehmigt ist, dem Könige übergeben. Am 23. Mai findet der feierliche Aufzug von Korporationen, Bewohnern der Dobrutscha, Studenten, Mitgliedern der fremden Kolonien statt. Am 24. Mai wird der König die Parade über die Arme abhalten.

Frankreich.

Paris, 3. Mai. Nach aus Tunis vorliegenden Nachrichten sind mehrere Schiffe, welche den heiligen Krieg predigten, verhaftet und nach Tunis gebracht worden. Der Bey hat seine gewöhnliche Residenz, in welcher er sich nicht sicher genug glaubte, verlassen und sich nach dem Bardo begeben.

Paris, 4. Mai. Vor Tunis traf eine englische Fregatte von Malta mit ca. 600 Mann und 8 Kanonen ein. Der Kampf mit den Krummirs am letzten Apriltag war ziemlich erheblich. Der Feind verlor 250 Tote. Die Franzosen hatten 20 Verwundete.

Die neuesten Nachrichten aus Tunis lassen, zufolge der Haltung des italienischen Konfalis Maccio, einen diplomatischen Konflikt zwischen Frankreich und Italien als bevorstehend erscheinen. Inspirirte Artikel der hiesigen Regierungspresse erklären, die Annahme des französischen Protektorats mit allen Konsequenzen werde von dem Bey erzwungen werden. Man hofft, bis zum 12. Mai die Krummirs zu unterwerfen, erst dann sollen Friedensverhandlungen beginnen. Sidi Ali, der Bruder des Bays, verbreitet schaurige Berichte über die Barbarender Franzosen gegen Weiber, Kinder und Gefangene. General Legerot bezeichnet diese Vorgabe als infame Lügen.

Großbritannien.

London, 4. Mai. Nach einer der Minimalität zugegangenen Depesche aus Montevideo ist die englische Korvette „Dotterel“ am 26. April in der Magellanstraße in die Luft gesunken. Der Kommandant und zehn andere Personen wurden gerettet. Die Korvette verließ Chatham zu Anfang dieses Jahres um zum Pazifik-Geschwader zu stoßen. Die Anzahl der Umgekommenen wird auf mindestens 140 geschätzt; es wird eine Explorations der Pulverkammer vermuthet.

Der Führer der irischen Landliga, Dillon, ist am Montag in Portarlinton verhaftet und am Dienstag nach Dublin gebracht worden. Einer Depesche aus der Kapitabstadt vom 29. v. Mts. zufolge ist der Frieden zwischen der Kapregierung und den aufständischen Südfuto geschlossen. Das Entwaffnungsgesetz wird nominell aufrecht erhalten, allein allen Bewohnern mit Sicherheit Waffen anvertraut werden können, werden die Gewehre zurückerstattet, nachdem dieselben registriert sind. Für die Erblaubbüßung von Waffenträgern entrichten sie jährlich 1 Pfd. Stierl. Für alle abgelieferten Gewehre wird der volle Werth erstattet. Soldateneingeborene und Händler, welche Schaden er-

lieber gewesen, wenn ich ihn nicht gesehen hätte.“

„Er will seinen Schwur nicht erfüllen?“

„Nein.“

„Hast Du ihn an sein Versprechen, seinen Eid nicht erinnert?“

„Ich habe vergeblich versucht, die Stimme seines Gewissens zu wecken. Er ist reich geworden und reiche Leute haben ein Herz von Stein.“ —

Das braune Mädchen zuckte zusammen, als ob eine Schlange sie gebissen habe.

„Hast Du ihm nicht gesagt, daß ich ohne ihn nicht leben könne?“ sagte sie. „Sagtest Du ihm nicht, daß er mir die Ehre zurückgeben müßte?“ —

„Was half es,“ entgegnete die Alte. „Spott und Hohn war seine Antwort.“

„Spott und Hohn?“ wiederholte Konstanze auffahrend. „Bin ich nicht seine Gattin? Hat er mir nicht vor dem ganzen Stamme Treue geschworen und mich von Perez zum Weibe begehrt?“

„Er meinte, bei uns komme das ja oft vor und ein Zigeunermädchen wisse sich über den Verlust ihrer Ehre zu trösten.“

„Das sagte er, mit denselben Worten?“

„Ja, und um das Maas voll zu machen, bot er mir Geld an. Geld sollte Dich ent-

schädigen für den Verlust der theuersten Güter, Geld bot er Dir für Liebe!“

Ein leiser Schrei entrang sich den Lippen des jungen Mädchens, und sah bligte die Gluth des Jornes in ihren Augen auf.

„Geld für Liebe!“ sagte sie mit bebender Stimme. „Er ist nicht würdig der Liebe eines Menschenherzens, wie war es nur möglich, daß er in meinem Herzen die Liebe wecken konnte? Geld für Liebe! Schmach und Schande komme über ihn, daß er so ehrvergeßen handeln konnte.“

„Er soll es bereuen,“ erwiderte die Alte dumpf.

„Was willst Du thun?“

„Noch weiß ich es nicht, aber eine Rache will ich nehmen.“ —

„Ueberlaß ihn seinem eigenen Gewissen!“ fiel Konstanze ihr ins Wort. „Es wird einst doch erwachen und ihm Folterqualen bereiten. Ist denn gar keine Hoffnung, daß er sein Wort erfüllen wird?“

„Nein, Konstanze!“

„Wenn er mich wiedersehe, vielleicht könnte er meinen Bitten und Bormwürfen nicht widerstehen!“

„Er, der mit kaltem Blute seine Blutsverwandten mordend konnte, sollte durch die Bitte eines Mädchens gerührt werden?“ erwiderte

sie mit Blitzesschnelle aus dem Busen geholt hatte.

„Was thust Du, Konstanze?“ rief die alte Zigeunerin bestürzt.

Ueber das Gesicht des Mädchens glitt ein schmerzlicher Zug.

„Es ist geschähen,“ erwiderte sie, „ich habe gebüßt für die Thorheit und den Leichtsin meiner Jugend.“

„Du hast Gift genommen?“

„Ja, durste ich es nicht?“

Die Alte rang laut auf aufschreiend die Hände, Konstanze schlang den runden wollenen Arm um ihren Hals und schaute ihr wehmüthig in die Augen.

„Konnte, durste ich wieder zu den Unseren zurückkehren?“ fragte sie. „Würden nicht Schmach und Schande stets auf mir geruht haben, wenn ich hätte mich niemals wieder mit den Fremden lichen freuen dürfen? Gab es noch eine Mutter die für mich duftete, einen Stern, der für mich strahlte? Was geschähen ist, das mußte ja gesäehen — das Leben war für mich nur ein kurzer Traum, wenn es seinen Werth verloren hat, kann man ja leicht darauf verzichten.“

„Ist das Wahrheit?“ fragte sie.

„Hast Du mich jemals auf einer Lüge er-tappt?“

„Nie, es ist wahr,“ sagte Konstanze mit dumpfer Stimme, und im nächsten Augenblick setzte sie ein Flacon an die Lippen, welches

(Fortsetzung folgt).

31

nische Regierung — wie man wissen will nach Aufbietung bedeutender Geldmittel der Gebrüder Sachs — Zweifel an der Identität der Verbrecher zu haben behauptet. Jetzt ist es nach aus Santiago nach Frankfurt gelangter Nachricht dem jüngeren der Gebrüder Sachs, Wilhelm Sachs, gelungen, zu entkommen. Angeblich schwer erkrankt, setzte er es durch, in ein Hospital gebracht zu werden und benutzte die geringe Wachsamkeit, die hier herrschte, zur Entweichung. Albert Sachs befindet sich noch in Haft.

Einem nichtsnutzigen Burfschen gelang es am vergangenen Sonnabend Abend im Theater Royal zu Leeds eine schreckliche Szene zu verursachen, die vielleicht die traurigsten Folgen hätte haben können. Er schloß, als das Publikum das Theater verließ, die Auswege von der Galerie und löschte dann die Gasflammen aus. Dadurch entstand auf der Treppe ein solches Gedränge, daß Hunderte zu Boden geworfen und mit Füßen getreten wurden. Gegen 20 Personen trugen mehr oder weniger erhebliche Quetschungen und innere Verletzungen davon. Der Zaugenichts, welcher das Unheil anrichtete, wurde verhaftet.

Die Blattern-Epidemie griff in London mit reißender Schnelligkeit um sich, hauptsächlich in den südlichen Vorstädten der Metropole. In dem Zeitraum vom 1. Januar bis Ende April sind der Krankheit über 900 Personen erlegen. Es mangelt an Hospitälern zur Aufnahme der zahlreichen Kranken.

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, den 4. Mai.

Weizen fest. Angeboten: 120—129pfündiger Mecklenburgischer zu M. 212—230, Elber, Dänischer und Holsteiner 122—128 pfündig, zu M. 218—228.

Roggen fest. Angeboten: Russischer und Nikolajeff zu M. 208—212, 120—129pfündiger Mecklenburger zu M. 212—220, 125—128pfündiger Amerikaner zu M. 216—220, Französischer und Spanischer zu M. 208—215.

Gerste ruhig. Verkauf loco Mährische zu M. 155 1/2. Angeboten Ungarische zu M. 150—180, Holsteiner und Mecklenburger zu M. 160—180, Böhmisches zu M. 175—200, Saale zu M. 180—185, Chevalier Saale zu M. 190—200 M., feine do. 210—220.

Hafers fest. Mecklenburger zu M. 170—176. Böhmisches zu M. 160—175, Holsteinsches u. Elber zu M. 165—175, Russisches zu M. 156—166 angeh.

Erbsen fest. Futterwaare zu M. 170—180, grüne zu 220—240 M. gelbe Kochwaare M. 210—220.

Mais fest. Amerikaner zu M. 127—130 angeh.

Hamburg-Altonaer Zentralviehmarkt vom 4. Mai.

Handel in Hornvieh und Schafen leblos. Für beste holsteinische Kinder stellten sich die Preise auf 20—22 Thlr., Mittelwaare 18—20 und für geringere auf 14—16 Thaler pr. 100 Pfund, für holsteinische Marschschammel auf 70—75 Pf., für Mittel auf 55 bis 60 Pf. und für ordinäre Waare auf 45—50 Pf. pr. Pfund. Am Markt befanden sich 168 Rinder und 112 Stück Schafvieh, unverkauft blieben keine. Schweinehandel flott. Sengschweine M. 56—57, beste fette schwere zum Versandt M. 50—55, Mittel: M. 48 bis 50, Ausschusswaare M. 44—46 und Ferkel M. 52—53 per 100 Pfund.

zeitig die zu beiden Seiten derselben stehenden sog. Buben gebaut, wovon die nördlich gelegenen zu Armenwohnungen (Hospital) bestimmt waren, während die auf der Südseite zum Besten der Kirche und zwar anfänglich für eine jährliche Miete von 5 Mark vermietet wurden. Die Rente von 1350 Mark jährlich sollte nach der Bestimmung des Stifters folgendermaßen verwendet werden: Dem Pastoren eine Besoldung von 350 Mark, dem Küster 50 M., zur Unterhaltung der Kirche und zugehöriger Gebäude 50 Mark und für die Bewohner der Armenbuden 900 Mark, so daß jeder der 24 Armen jährlich 37 Mark 8 Schilling erhielt. Zu diesen Präbenden, welche der jedesmalige Gutsherr zu vergeben hat, sollen, laut der Stiftungsurkunde „keine Personen, die dessen nicht sehr bedürftig, sondern die man nur abfinden und ihrer Dienste halber zu begünstigen wünscht, zugelassen werden, vielmehr soll diese Wohlthat nur gänzlich verarmten Leuten, insonderheit denen, welche sich in den Gütern Ahrensburg oder Schierensee befinden, zu Theil werden.

(Fortsetzung folgt).

Marco entdeckt. Das betreffende Mauerwerk muß aus der Zeit herrühren, bevor noch an der Außenseite die gegenwärtigen Dekorationen angebracht wurden. Es finden sich in dem Baumaterialie Spuren alter maurischer Arbeit vor, welche aus der Epoche vor dem 13. Jahrhundert und wahrscheinlich genau aus der Zeit zwischen 1052 und 1071, herrühren dürfte. Der Präfekt ernannte eine eigene Kommission mit dem Auftrage, die vom historischen Standpunkte aus hochinteressanten Ueberreste näher zu untersuchen.

Verübter Mord. In Wien wurde abermals ein Mord verübt und zwar war diesmal ein 73jähriger Greis das Opfer. Der Ermordete, Georg Preger, war bereits seit vielen Jahren Nachtwächter im Arsenal. Als seine Tochter am 1. Mai gegen 6 Uhr Abends nach Hause zurückkehrte, fand sie die Thür verschlossen und auf wiederholtes Klopfen keinen Einlaß. Hierdurch beunruhigt, setzte sie die Arsenal-Juspektion in Kenntniß, welche die Thür öffnen ließ. Die Befürchtungen erwiesen sich als gerechtfertigt, man fand den alten Mann in einer Blutlache am Boden liegend. Der von der herbeigeholten Polizei-Kommission aufgenommene Thatsbestand ergab, daß Perzer ermordet worden sei, die Hirnshale war durch einige wuchtige Schläge mit einem stumpfen Instrumente so zertrümmert, daß der Tod nach ärztlichem Gutachten unmittelbar eingetreten sein mußte. — Die obere und untere Lade des Wäschekastens, in welcher sich keine Werthgegenstände befanden, hatte der Mörder gar nicht durchsucht, vielmehr sofort in der mittleren die Erde gefunden, in welcher eine Holzschachtel mit Werthsachen verborgen war; außer dieser war nichts entwandt. Die Polizei macht große Anstrengungen, des Täters habhaft zu werden, eine große Zahl von Geheim-Polizisten ist in Thätigkeit. — Nach später eingehenden Berichten ist es bereits gelungen, den Thäter zu entdecken und zu verhaften. Derselbe ist der Unterfanonier Rudolf Reif im 11. l. k. Artillerieregiment. Er hatte seiner Geliebten, Namens Klara Schauer, ein Paar Ohrgehänge mit Türkisen geschenkt; diese zeigte sie einige ihrer Freundinnen und wurde auf diese Weise der Dieb der Werthsachen entdeckt. Reif hat den Diebstahl bereits eingeräumt, giebt jedoch an, als er das Zimmer betreten, Perzer bereits todt am Boden gelegen habe. Reif und Klara Schauer befinden sich hinter Schloß und Riegel.

Ein polnischer Veteran, der Major Jancewicz, ist vor einigen Tagen zu Ipswich im Alter von 88 Jahren gestorben. Er war ein naher Verwandter der polnischen Königsfamilie und zu Warschau geboren. Er diente im Moskauer Feldzuge, war beim Niederbrennen des Kreml zugegen und machte den Rückzug der französischen Armee mit. Er focht im französischen Heere bei Waterloo und ward von Napoleon befehligt. Während des Krimkrieges unterstützte er die Bildung einer polnischen Kosakendivision, die im türkischen Heere kämpfte und seit dem Jahre 1858 bezog er eine Pension von der britischen Regierung, die ihm Lord Dudley verschaffte.

Die berühmten Schwindler Gebrüder Sachs aus Frankfurt waren bekanntlich in Valparaiso verhaftet. Die Auslieferung konnte noch immer nicht vor sich gehen, da die chilenische Regierung — wie man wissen will nach Aufbietung bedeutender Geldmittel der Gebrüder Sachs — Zweifel an der Identität der Verbrecher zu haben behauptet. Jetzt ist es nach aus Santiago nach Frankfurt gelangter Nachricht dem jüngeren der Gebrüder Sachs, Wilhelm Sachs, gelungen, zu entkommen. Angeblich schwer erkrankt, setzte er es durch, in ein Hospital gebracht zu werden und benutzte die geringe Wachsamkeit, die hier herrschte, zur Entweichung. Albert Sachs befindet sich noch in Haft.

Ein polnischer Veteran, der Major Jancewicz, ist vor einigen Tagen zu Ipswich im Alter von 88 Jahren gestorben. Er war ein naher Verwandter der polnischen Königsfamilie und zu Warschau geboren. Er diente im Moskauer Feldzuge, war beim Niederbrennen des Kreml zugegen und machte den Rückzug der französischen Armee mit. Er focht im französischen Heere bei Waterloo und ward von Napoleon befehligt. Während des Krimkrieges unterstützte er die Bildung einer polnischen Kosakendivision, die im türkischen Heere kämpfte und seit dem Jahre 1858 bezog er eine Pension von der britischen Regierung, die ihm Lord Dudley verschaffte.

Die berühmten Schwindler Gebrüder Sachs aus Frankfurt waren bekanntlich in Valparaiso verhaftet. Die Auslieferung konnte noch immer nicht vor sich gehen, da die chilenische Regierung — wie man wissen will nach Aufbietung bedeutender Geldmittel der Gebrüder Sachs — Zweifel an der Identität der Verbrecher zu haben behauptet. Jetzt ist es nach aus Santiago nach Frankfurt gelangter Nachricht dem jüngeren der Gebrüder Sachs, Wilhelm Sachs, gelungen, zu entkommen. Angeblich schwer erkrankt, setzte er es durch, in ein Hospital gebracht zu werden und benutzte die geringe Wachsamkeit, die hier herrschte, zur Entweichung. Albert Sachs befindet sich noch in Haft.

Pastor Eide ist der Meinung, daß diese Inschrift und also auch das Denkmal noch bei Lebzeiten Peter Ranzaus angefertigt worden sein. Nach seinem Tode habe man vergessen, das Jahr seines Todes einzutragen. Der Gründer der Kirche sorgte jedoch nicht allein für die Herstellung des Gotteshauses, sondern er gab auch die Mittel zur Bestreitung der laufenden Ausgaben her. Im Jahre 1596, in den Osterfeiertagen, belegte nämlich Peter Ranzau bei dem Rathe der Stadt Hamburg unfündbar auf ewige Zeiten ein Kapital von 27,000 Mark Lübisches Courant zu 5% Zinsen = 1350 Mark jährlich. Dieser Schenkung ist in dem damaligen Rechnungsbuche der Kirche mit folgenden Worten gedacht: „In Jar Christi Endusendfshundertfshunnegentig in de Osterfyrdagen, het die Ehrenveste Herr Peter Ranzau to Tropeburg und Arensburg Erbheseßen, to notwendige Ueberholding der vun em nygebuweden Kerke im Dorpe Woldenhorn, wie of des Pastorn, Küsters un de 24 Armen im Hospital darfüswit vun den ehrbaren Rade der Stadt Hamburg in bahren 27,000 Mark Hövistsols gekofft Endusenddreehundertunvofftig Mark jährliche Rente.“ (Wir bemerken hierbei, daß die ersten Bücher der Kirche bis zum Jahre 1628 noch in plattdeutscher Sprache geführt sind). Mit der Kirche waren nämlich gleich-

Amerika. Wie das „Diario Oficial“ von Bogota berichtet, ist der König von Belgien von zwei südamerikanischen Republiken als Schiedsrichter in einer Grenzstreitfrage angerufen worden. Neugranada (vereinigte Staaten von Kolumbien) und Kostarika haben sich dahin geeinigt, daß sie die Konvention vom 15. März 1825, welche die Grenze beider Staaten bestimmen sollte, dem Könige der Belgier zur Klarstellung vorlegen und dessen Entscheidung als endgültig anerkennen wollen.

Dorf-Frieden.

Das Dörfchen liegt in Frieden; Bist lautere Stäbter Du In unserm Dorf hienieden Gegangen einst zur Ruh?

Das letzte Licht verglimmet Im trüben Flackerchein; Die Uhr schlägt zeh'n, es stummet Ins Horn der Wächter ein.

Das Bäcklein fliehet leiser Vorbei am Gartentrain, Und duft'ge, junge Keiser Die nickten drüber ein.

Die Nachtigall schließt leise Im Klagen ihr Lied; Es sucht die Beutelmeise Ihr Nest, versteckt im Nid.

Die Wetterfah' am Thurme Dreht knirschend sich herum, Als schaute sie nach Sturme Sich in der Stille um.

Ein Pförtchen schließt sich stille Und trennt ein Liebespaar: D treue Liebe quille Wie heut so über's Jahr.

Das Dörfchen liegt im Frieden, In Eintracht und in Ruh, Sei Dir, o Mensch, beschieden Die Seelenruh dazu.

F.

Von nah und fern.

Feuerbestattung in Gotha. Am 30. April wurde in Gotha der Leichnam des Direktors des Zoologischen Gartens in Dresden, Herrn A. Schöpp, verbrannt; es ist dies die 43. Feuerbestattung.

Der mittelhessische Fabrikantenverein hat sich für die Abhaltung einer das deutsche Reich umfassenden Gewerbeausstellung pro 1885 und gegen eine in den nächsten Jahren abzuhaltende Weltausstellung ausgesprochen.

Ein seltsamer Fall trug sich in den letzten Tagen in der Sitzung des Amtsgerichts zu Zweibrücken zu. Von einer Prozeßpartei sollte ein Eid geleistet werden. Als der Mann, welcher schon bejahrt und sehr corpulent ist, den Eid schwören sollte, rief ihm die Gegnerin zu: „Wenn Du falsch schwörst soll Dich der Schlag rühren!“ Erstaunt sieht der Mann die Frau an und stürzt plötzlich vom Schläge getroffen zu Boden.

In Venedig wurden kürzlich Ueberreste der uralten Fassade der Basilika von San

daten zertrümmert. Wahrscheinlich sind die Thäter Schweden gewesen, die es für ein Bildniß des ihnen verhassten Daniel Ranzau gehalten haben mögen. Bei der Veränderung der Kanzel und dem Neubau des Altars sind die Ueberreste dieses Denkmals in den nordwestlichen Winkel innerhalb oder außerhalb der Kirche gesetzt und 1745 mit einem Bretterverschlage umhüllt worden. Jetzt ist dasselbe ganz verschwunden; die letzten Theile sind in späteren Jahren noch von der Ranzauschen Familie aufgehoben worden. Oben auf dem Rande standen auf den vier Seiten herum folgende Worte: Dormitorium Petri Ranzovii fundatoris sacrae huius aedis, qui decessit anno (fehlt) et uxoris eius Catharina a Damme pie de functas XX. Jan. Ao MDLXXVII a. c. utriusque onigeniti filii Danielis. Hac translatus ex Italia, ubi annos natus XVIII. Febri obiit Anno MDCXXXX X. Februarii. (Ruhstätte des Peter Ranzau, des Gründers dieses heiligen Hauses, welcher im Jahre (—) starb, und seiner Ehefrau Catharina v. Damme, welche selig entschlief am 20. Januar 1577 und Weiber einzigen Sohnes Daniel. Dieser wurde hierher zurückgebracht aus Italien, wo er, 18 Jahre alt, am Fieber starb, im Jahre 1640 den 10. Februar.

litten haben, müssen durch die verantwortlichen Stämme entschädigt werden. Alles während des Krieges erbeutete Regierungseigenthum wird zurückerstattet. Die Bajutos entrichten eine Strafe von 5000 Stüd Vieh. Es wird ein Generalpardon ertheilt und kein Land konfisziert.

Der vom 30. April datirte, vom Vizekönig unterzeichnete Verhaftsbefehl beschuldigt Mr. Dillon Personen zu gewaltsamen Widerstand gegen die Vollstreckung der gesetzlichen Ermittlungsurtheile, zum Aufruhr und zur that-sächlichem Mißhandlung Anderer aufgehetzt zu sein.

Der Prozeß Most gelangt nächsten Freitag zur Verhandlung. Es verlautet, der Generalprokurator werde die Anklage in Person leiten. Der „Daily News“ wird aus Wien berichtet: Während der letzten Tage fanden bei verschiedenen Wiener Sozialisten Hausdurchsuchungen statt, welche Verhaftungen im Gefolge hatten. Diese Maßregel hängt mit Herrn Mosts Verhaftung in London zusammen. Es wurden Briefe (in Geheimschrift) von Wiener Sozialisten im Besitze Mosts gefunden. Die Briefe und Schlüssel dazu sind von London hierher geschickt worden.

Die Jury für die Anklageerhebung beim hiesigen Kriminalgericht beschloß die kriminalgerichtliche Untersuchung gegen Most, Redakteur des Journals „Freiheit“, wegen Aufreizung zum Morde einzuleiten. Die Jury sprach gleichzeitig den Grundsat aus, daß die in England erfolgte Publikation, welche bezweckt, zum Morde von Souveränen auswärtiger Staaten oder anderer Personen aufzureizen, ein Verbrechen ist, welches auch insbesondere gegen die englischen Sitten gerichtet sei und von den Verurtheilten stets auf das Strengste bestraft werden müsse.

Rußland.

St. Petersburg, 3. Mai. Antliche Meldung: Am 30. April Nachts entstand ein großer Brand in Kasnojarsk, wodurch infolge des starken Sturmes die Hälfte der Stadt vernichtet wurde. Eine Abtheilung der Staatsbank, deren Kasse gerettet wurde, ist abgebrannt, ebenso mehrere andere Amtsgebäude, sowie das Gymnasium. Der Generalgouverneur von Sibirien reiste zur Hülfleistung nach Kasnojarsk ab.

Einer Meldung des „Golos“ aus Kiew zufolge gingen am 1. Mai auf Anordnung des Generalgouverneurs Drentelen zwei Bataillone nach Smela und Korssum ab, behufs Unterdrückung der durch die Exzesse gegen die Juden hervorgerufenen Unordnungen. In Uman-Schepola und Sitin sind die Juden ebenfalls von der Bevölkerung bedroht, es sind aber energische Schutzmaßregeln getroffen.

Türkei.

Konstantinopel, 3. Mai. In der in der letzten Nacht übergebenen Antwort auf die Kollektionsnote vom 19. April erklärte der Sultan, er nehme die von den Großmächten vorgeschlagene Grenzlinie an und seien Ali Nizam, Ghazi Osman und Altin Effendi beauftragt, sich behufs des Abschlusses der nächsten Konvention den Botschaftern zur Verfügung zu stellen.

Die Pforte notifizirte den Botschaftern, daß sie die von den Mächten vorgeschlagene und von Griechenland inzwischen acceptirte Grenzlinie ebenfalls angenommen habe.

Geschichte Ahrensburgs.

Nach authentischen Quellen und handschriftlichen Acten bearbeitet von S. Raab und G. Biese. (Nachdruck verboten).

III.

Geschichte der Kirche.

Für eine Landkirche ist die unfrige im Innern sehr hübsch ausgestattet, doch ist nicht alles, was ihr zum Schmucke gereicht, von Anfang an darin gewesen, sondern der größte Theil ist im Laufe der Jahrhunderte durch die Patrone der Kirche oder deren Familien derselben geschenkt. Auch die Kosten der baulichen Veränderungen und Reparaturen sind fast immer von diesen getragen resp. ersetzt worden. Manches ist im Laufe der Zeit anders geworden; so befand sich z. B. die Kanzel früher an der nördlichen (Längs-)Seite der Kirche. Vor dem Altar stand früher (vor 1716) ein Denkmal, sog. Parallelepipedum (das ist Langwürfel-Gleichheit), des Stifters der Kirche, Peter Ranzau. Dasselbe stellte ihn in Lebensgröße in Marmor ausgehauen liegend dar und war mit einer schwarzen Decke behangen. Um das Jahr 1713 oder 1714 ist dieses Bildniß während der Kriegsunruhen von mutwilligen Sold-

Evictionsproclam.

(3. Bekanntmachung.)
Auf Antrag des Masse-Verwalters im Con-
curse des verstorbenen Particuliers **G. Green**
weiland zu Ahrensburg, des Herrn Kaufmanns
G. Schotte hiersebst, werden mit Ausnahme
der protocollirten Gläubiger Alle und Jede,
welche an die zur Concursmasse gehörigen, im
Ahrensburger Schuld- und Pfand-Protocoll
Fol. 106 und Fol. 127 lit. C. verzeichneten,
an der Hagener bezw. Manhagener Allee in
Ahrensburg belegenen Grundstücke (Wohnhaus
nebst Garten und Koth) dingliche Ansprüche
und Forderungen zu haben vermeinen, aufge-
fordert, solche bei Vermeidung des Verlustes
innerhalb 6 Wochen,
von der letzten Bekanntmachung dieses Pro-
clams gerechnet, im unterzeichneten Königlichem
Amtsgericht rechtsbehörig anzumelden. [183]
Ahrensburg, 27. April 1881.

Königliches Amtsgericht.
Hellborn.

Öffentliche Versteigerung.

Am Dienstag, den 10. Mai,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich beim Gastwirth **Esger** zu Alt-
Nahlstedt
Tische,
Bänke,
Stühle,
Schränke,
Lampen,
Tonbank und Eschranl,
Sohpa
und diverses Andere
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baar-
zahlung versteigern. [194]
Ahrensburg, den 27. April 1881.

Baud,
Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Am Sonnabend, den 21. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Duvenstedter Broof
2 Pferde,
Torf-Maschinen
und diverses Andere
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baar-
zahlung versteigern. [192]
Ahrensburg, den 4. Mai 1881.

Baud,
Gerichtsvollzieher.

Holzverkauf

in der Königlichem Oberförsterei
Tremsbüttel.
Am Sonnabend, den 7. Mai 1881,
von Vormittags 10 Uhr ab,
sollen im Gaye des Gastwirths **Hirrichsen**
in Sprenge öffentlich meistbietend versteigert
werden:

Aus dem Schutzbezirk Sprenge,
Gehege Neutoppel:

Eichen: 2 Stück Nutholz zu 3,22 Festm. und
32 Nm. Kloben.

Buchen: 7 Stück Nutholz zu 3,42 Festm. und
172 Nm. Kloben.

Gehege Steinburg:

Eichen: 9 Stück Nutholz zu 30,27 Festm.,
51 Nm. Kloben und 45 Nm. Reifig.

Buchen: 22 Nm. Kloben, 7 Nm. Knüppel und
5 Nm. Reifig.

Erlen: 4 Stück Nutholz zu 1,68 Festmeter,
260 Stück Stangen und 4 Nm. Kloben.

Gehege Schattredder:

Eichen: 4 Nm. Kloben, 1 Nm. Knüppel und
10 Nm. Reifig.

Buchen: 10 Nm. Kloben, 5 Nm. Knüppel und
10 Nm. Reifig.

Wegen vorheriger Beschädigung der Hölzer
wollen Kaufliebhaber sich an den betreffenden
Schutzbeamten wenden. [185]

Tremsbüttel, den 28. April 1881.
Der Königl. Oberförster.
Hennings.

Zur Frühjahrs-Saison empfehle

Jackets,

Salmas und Umhänge,
sowie
Sonnenschirme
in großer Auswahl. [187]

H. Taddiken.

**Prima
Portland-Cement**

aus der Fabrik von **Bruns & Möllendorf, Hamburg,**
Kalk, Gyps und Rohrreth
empfiehlt zu billigen Preisen [191]
Ahrensburg. Johs. Zietan.

Einladung zum Abonnement
für das 2. Quartal 1881 auf die billigste und reichhaltigste landwirthschaftl. Zeitung.

Die
Dresdner landwirthschaftliche Presse
unter Mitredaction des Herrn **J. von Puttkamer**
ist unter den
Oeconomen, Gutsbesitzern und ganz besonders
den kleinen Landwirthen

eine der beliebtesten und verbreitetsten landwirthschaftlichen Zeitungen, ist ein treuer Rathgeber
in Haus und Hof und vertritt unausgesetzt die Interessen der
Landwirthschaft.

Die **Dresdner landwirthschaftliche Presse** erscheint wöchentlich einmal in Gartenlauben-
Format und ist vermöge ihres großen Mitarbeiterkreises in der Lage, in jeder Nummer eine Fülle
gemeinverständlich gehaltener Abhandlungen aus Wissenschaft und Praxis des
Landwirthschaftlichen Gewerbes
zu bringen. Eine besonders bewährte und beliebte Einrichtung unseres Blattes ist der
Briefkasten der Redaction, welcher unsern Abonnenten gewissenhafte und erschöpfende Auskunft
über alle landwirthschaftlichen Fragen ertheilt. Die Bearbeitung dieses Theiles ist den Händen
kundiger Fachmänner anvertraut.

Das **Unterhaltungs-Beiblatt der Dresdner landwirthschaftlichen Presse** — redigirt
von **Johannes Warten** — bringt landwirthschaftliche Mittheilungen, Besprechungen über alle
die neuesten Erscheinungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft, harmlos gemüthliche Erzählungen,
originelle humoristische Illustrationen, sowie überhaupt die wichtigsten und interessantesten Vorgänge
aus Nah und Fern.

Die Abonnenten der **Dresdner landwirthschaftlichen Presse** erhalten auf das Jahr 1881 gegen
Einlegung von 4 Abonnements-Quittungen als Prämie, ohne jede Nachzahlung und voll-
ständig gratis

6 Stück höchst künstlerisch und ganz getreu ausgeführte Lichtdruck-Photographien der
Königl. Galerie zu Dresden in 6 Stück eleganten Metall-Rahmen, Größe 18/22 Ctm.

1. Die **Sixtinische Madonna** von Raphael.
2. Das **Chorobabenmädchen** von Viotard.
3. Die **Tanzpause** von Lautier.
4. **Jäger-Abchied** von Defregger.
5. **Besuch bei der Amme** von Mitscher.
6. **Kinderlust** von Lask.

Reproductionen nach den Originalen.
Diese Prämie repräsentirt einen Werth
von 4 Mark.

Probennummern auf Wunsch gratis und franco.
Alle Reichspostanstalten nehmen Abonnements auf die **Dresdner landwirthschaftliche**
Presse zum Preise von **1 Mark 25 Pf. pro Quartal** entgegen. (Post-Zeitungs-Catalog
pro 1881 Nr. 1295).

Inserate, die 4gespaltene Zeile à 20 Pf., finden die geeignetste Verbreitung.
Neu hinzutretende Abonnenten erhalten vom Tage des Abonnements die Zeitung bis zum
Beginn des Quartals gratis und franco zugestellt. [105]

Die Expedition der **Dresdner landwirthschaftlichen Presse** in Dresden,
Zeughausstraße 22 2, an der Brühl'schen Terrasse.

Abonnementspreis nur 1 Mark 25 Pf.

! Festgeschenke !

Complete Britanniasilber-Speiservice
für nur Mk. 14.

In eleganter Façon, durchaus frei von oxydirenden Bestandtheilen und von
vorzüglicher Dauerhaftigkeit der silberähnlichen Farbe, ist ausser echtem Silber
allen anderen Fabricaten vorzuziehen. Für nur Mk. 14 erhält man nachstehen-
des gediegenes Britanniasilber-Service AUS DEM FEINSTEN UND BESTEN
Britaniasilber. Für das Weissbleiben der Bestecke garantirt.

6 Stück Britanniasilber-Tafelmesser mit englischen Stahlklingen,
6 Stück echt engl. Britanniasilber-Gabeln, feinsten schwerster Qualität,
6 Stück massive Britanniasilber-Speiselöffel,
12 Stück feinste Britanniasilber-Kaffeelöffel,
1 Stück massiver Britanniasilber-Milchschöpfer,
1 Stück schwerer Britanniasilber-Suppenschöpfer bester Sorte,
2 Stück effectvolle Salon-Tafelleuchter,
3 Stück feinste Eierbecher,
6 Stück fein ciselirte Präsentirtassen (Tablett's),
1 Stück schöner Pfeffer- oder Zuckerbehälter,
1 Stück feiner Theesieher,
6 Messerleger (Krystall),
51 Stück.

Bestellungen gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorheriger Geldeinsendung
werden so lange der Vorrath eben reicht effectuirt durch das [153]
BRITANIASILBER - FABRIK - DÉPÔT,
C. LANGER,
Wien, II., Obere Donaustrasse 77.

NB. Im Nichtconvenirenden Falle wird das Service binnen 10 Tagen gegen
Rückerstattung des nachgenommenen Betrages anstandslos zurückgenommen.

„Lindenhof“.
Am Markttag,
Dienstag, 10. Mai:
Große Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet [196]
E. Kröger.

Am Markttag, [195]
Dienstag, den 10. Mai:
Grosse
Tanzmusik
wozu freundlichst einladet
F. Luther.

Ahrensburger
Frühjahrsmarkt
am Dienstag, 10. Mai.

Mein Lager von
Buckskin,
Kleiderstoffen, Cattun, Leinen, Bett-
drell, Inlitt etc.,
sowie
Gardinen in Zwirn u. Meuble,
halte bei Bedarf bestens empfohlen. [186]
P. Taddiken.

Herren-Garderoben werden nach
Maaß in
kürzester Frist unter Garantie des Passens an-
gefertigt.

Eine
Wohnung,
enthaltend Stube, Schlafstube, Küche etc.,
Stall und Gartenland hat zum 1. Novbr. d. J.
zu vermieten [190]
F. David,
Schuhmachermeister.

Stellen-Anschreibungen kostenfrei.

Stellen-Anzeiger für das
Deutsche Reich.
Centralblatt zur
Anschreibung offener Stellen des Handels- u.
Gewerbestandes, der Industrie- u. Landwirth-
schaft. Erscheint Mittwoch und Sonnabend
jeder Woche in großem Folioformat. Vorzüg-
lichstes Organ f. Stellensuchende aller Bran-
chen. **Abonnementspreis** f. je 8 Nummern
2 Mk., für 24 Nummern 5 Mk. Betrag pr.
Postanweis. erb. Zufend. erfolgt franco. pr. Strei-
band. Beginn d. Abonn. jederzeit. Deutl. An-
gabe des Namens, Wohnorts u. der Branche
erbeten. Das Blatt eignet sich auch speciell zu
Antind. v. Geschäftsverträgen etc. Inserat-Preis
pr. Zeile 20 Pf. Adresse: **Stellen-Anzeiger**
in Eberswalde, Pr. Brandenburg. [141]
Anschreibungen offener Stellen von Seiten
der Herren Chefs nehmen wir vollstän-
dig kostenfrei in uns. Blatt auf.
stellen-Anschreibungen kostenfrei.

Mad Hilfe suchend, durchfliegt man
die Krante die
Bettungen, sich fragend, welcher der vielen
Heilmittel-Artikeln kann man vertrauen?
Diese oder jene Anzeile imponirt durch ihre
Größe; er wählt und wählt in dem meisten
Fällen gerade das — Unrichtigste! Wer solche
Entscheidungen vernehmen und sein Geld nicht
unnütz ausgeben will, dem raten wir, sich vor
Richter's Berichts-Anstalt in Leipzig die **„Kran-
ke“** „Berichts-Anstalt“ kommen zu lassen, denn
in diesen Berichten werden die bewährtesten
Hausmittel ausführlich und sachgemäß be-
sprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe
prüfen und das Beste für sich auswählen kann.
Die obige, bereits in 460. Auflage erschienene
Schrift ist gratis und franco verlanbt, es ent-
fährt also dem Besteller weiter keine Kosten, als 6 Pf.
für seine Postkarte.

Eine
zweijährige Ziege,
welche in nächster Zeit zum ersten Male lammen
steht zu verkaufen. Wo? erfährt man in der
Expedition dieser Ztg. [189]

Schwächezustände
werden dauernd unter Garantie geheilt durch
die weltberühmten
Oberstabsarzt Dr. Müller'schen
Miraculo-Präparate.
Depositeur: Karl Kreifenbaum, Braunschweig [188]